

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 18

Artikel: Die Kirche von Grafenried-Fraubrunnen
Autor: W.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick von der Strasse auf Kirche und Pfarrhaus

Die Kirche von Grafenried-Fraubrunnen

Fraubrunnen bildet mit Grafenried zusammen die Kirchgemeinde Grafenried. Die Kirche steht mitten zwischen den beiden Dörfern. Wer mit der Bahn von Solothurn nach Bern fährt, dem bietet sich zwischen den Stationen Fraubrunnen und Grafenried ein hübsches Bild. Kurz nach Verlassen der Station Fraubrunnen zeigt sich auf einmal die auf einem kleinen Hügel errichtete Kirche. Mit dem im Stil der alten Berner Landhäuser erbauten Pfarrhaus und den dazu gehörigen Gebäuden bildet sie eine schöne Gruppe.

Die gegenwärtige Kirche selbst wurde im Jahre 1747 erbaut. Sie kann also im nächsten Jahre ihr 200jähriges Jubiläum feiern. Wahrscheinlich stand aber schon im 13. Jahrhundert an der gleichen Stelle ein Gotteshaus. 1347 kam dieses durch Abtretung als Bezahlung an das Kloster Fraubrunnen. Mit der Reformation 1528 übernahm sie der Staat Bern. Seit 1883 gehört sie der Kirchgemeinde.

Die heutige Kirche wurde im späten Barockstil erbaut. Bei aller Einfachheit zeichnet sie sich durch Formenschönheit aus und ist in ihrer Grösse der kleinen Landgemeinde angepasst. Dem einfachen Aeussern entspricht das Innere. Durch eine gründliche Renovation im Jahre 1937 wurde der ursprüngliche graue Grundton durch einen warmen, dunkelbraunen Holztönen ersetzt. In den Wappensteinen im Chor besitzt die

Kirche wertvolle Kunstgüter. Sie wurden beim Bau der Kirche 1747 von den verschiedenen Landgerichten (Konolfingen, Sternenberg, Zollikofen), vom Landvogt zu Fraubrunnen, Kirchberger, vom Deutschseckelmeister von Wattenwyl und dem damaligen Pfarrer Rudolf de Losea gestiftet. Das Prunkstück ist aber die Standesscheibe von Bern aus dem Jahre 1716, die noch aus der frühern Kirche herübergenommen wurde... Die Scheibe ist ein Geschenk der bernischen Regierung. An der Südseite des Chores erinnert ein Grabdenkmal an die schwere Zeit von 1798. Es ist dem im Gefecht von Fraubrunnen auf dem Tafelfeld tödlich verwundenen und am folgenden Tage, am 5. März 1798, in Solothurn gestorbenen Friedrich von Graffenried gewidmet. Zwei andere Grabmäler wurden bei der Renovation 1937 aus dem Boden des Chores in die Nordseite des Schiffes eingelassen. Das eine ist dem Andenken der Salome von Graffenried-von Diesbach, gestorben 1787, gewidmet, das andere Karl Rudolf Kirchberger, gestorben 1808. Zu erwähnen wäre noch der ehemalige Landvogtstuhl. In seiner Einfachheit passt er ausgezeichnet in das Kircheninnere.

Während bald 200 Jahren hat unsere Kirche das Auf und Ab in der Weltgeschichte erlebt. Sie hat alle Kriege, alle Notzeiten überstanden. Möge uns das ein Symbol sein für die Unvergänglichkeit des Wortes Gottes. W. Z.



Das Pfarrhaus im alten Berner Landhausstil



Die Kirche von Grafenried-Fraubrunnen